



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei:
 Marburg a. Drau, Edmund Schmiedgasse 4.
 Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise:
 Abholen monatlich R. 5.—, Viertelj. R. 15.—
 Poststellen: 5.50, 16.50
 Durch Post: 5.50, 16.50
 Einzelnummer 30 Heller.

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Bei
 der Verwaltung, W. Gasser und H. Wagner.
 In Gießen: Bei J. Henrichs, Sadegasse. — In
 Kassel: Bei G. S. R. Hofmann, Thiergarten.
 In Wiesbaden: Bei allen Anzeigenannahmestellen.

Vertriebsstellen: In Gießen, Kassel, Kitzingen,
 Korbach, Marburg, Nidderbrunn, Pragerhof,
 Rueden, Wilborn, W. Geller, Korbach, Korbach,
 Sauerbrunn, Windisch-Grätz, Spießfeld, Spies-
 hausen, Straß, Unter-Druburg, Weiburg,
 Wöllersheim, Wöllersheim, Friedau, Satten-
 berg, Deutsch-Bandberg, Elbivald,
 Graun, Schwanau, W. Han-
 nah, Marburg, Korbach,
 Wonnberg.

Die Gebietsabtretung.

Verjaillies, 29. Mai. Clemenceau hat der deutschen Delegation die Antwort auf die Noten bezüglich der deutschen Westgrenze und des Saarbeckens übermittelt. In dieser Antwort wird hervorgehoben, daß die Forderungen der Bevölkerung der okkupierten Gebiete Berücksichtigung finden werden. Die Modalitäten werden auf das sorgsamste bestimmt. In den an Belgien abzutretenden Gebieten ist die öffentliche Meinung durchaus frei und erhält die Bevölkerung einen Termin von 6 Monaten, um sich äußern zu können. Was Schleswig anbelangt, so bespricht die Konferenz diese Frage über Wunsch der dänischen Regierung und des dänischen Volkes. Bezüglich des Saarbeckens haben wir diese besondere Modalität der Entschädigung erwähnt, da die Vernichtung der Gruben in Nordfrankreich ein Verbrechen war, das exemplarisch bestraft werden muß. Die Lieferung einer bestimmten oder unumschriebenen Menge Kohle wäre keine genügende Sühne. Der vollständige und sofortige Verkauf der Gruben nächst der französischen Grenze ist die einfachste und entsprechendste Art der Lösung des Problems des Schadenersatzes für die vernichteten Gruben. Um Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, haben die Alliierten beschlossen, diese Bestimmung teilweise zu modifizieren und schlagen deshalb vor, den letzten Paragraph der bezüglichen Bestimmungen, wie folgt umzuformulieren: Die Verpflichtung Deutschlands, seine Zahlungen zu erfüllen, wird die Schadenersatzkommission prüfen. Deutschland muß auf sein Kapital und seine Einnahmen die erste Hypothek auf eine von der Schadenersatzkommission zu bestimmende Art geben. Sollte Deutschland im ersten Jahre nach dem Pflichttermin der Zahlungen dies nicht tun, wird die Kommission dafür Sorge tragen, daß diese Frage im Sinne der Entscheidungen des Völkerbundes — oder, wenn sich dazu die Notwendigkeit ergeben sollte — durch Liquidation eines Teiles der bezüglichen Gruben gelöst werde.

Die Zerstörung der französischen Gruben.

Nauen, 28. Mai. Am 6. März ließ Marschall Foch in Spaa der deutschen Waffenstillstandskommission mitteilen, es sei infolge Ueberschwemmung der meisten Bergwerksschächte in Nordfrankreich unmöglich gewesen, eine Untersuchung der zerstörten Schachzimmerungen vorzunehmen. Da diese Zerstörungen sicher „methodisch“ und nach „etagehendem Studium“ vorgenommen worden seien, bitte er die deutsche Regierung um Auslieferung der hierauf bezüglichen Akten. Die deutsche Waffenstillstandskommission erwiderte hierauf am 29. März, über die technische Durchführung der Zerstörungen französischer Bergwerke beständen keine Akten, da die Sprengungen nicht nach bestimmter Methode, sondern nach der Kriegslage von Fall zu Fall angeordnet worden seien. Es sind nur einige zusammenhängende Notizen vorhanden, die allein durch Sachverständige erläutert werden können, die mit den Verhältnissen vertraut sind. Für den Wiederaufbau würde dies immerhin von einigem Nutzen sein. Die deutsche Regierung erklärte sich bereit, Delegierte zur Abgabe der Erläuterungen in kollegialem Gedankenaustausch mit französischen Bergwerksdirektoren zu entsenden. Auf diesen Vorschlag teilten die Franzosen am 22. Mai mit, daß das Angebot der deutschen Regierung mit Dank angenommen werde. Sie schlugen vor, Spaa als Zusammenkunftsort für die beiderseitigen Vertreter zu wählen.

Der Friede für Deutschösterreich

Eine neue Verzögerung!

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)

St. Germain, 30. Mai. Der Sekretär der Friedenskonferenz übergab dem Führer der deutschösterreichischen Friedensabordnung Dr. Renner eine Note, wonach die Uebergabe der Friedensbedingungen erst Montag erfolgt, weil sich die Notwendigkeit einer weiteren Prüfung von verschiedenen Fragen ergab. Die österreichische Friedensabordnung ist darüber tief enttäuscht.

St. Germain, 28. Mai. Staatskanzler Dr. Renner hat als Präsident der deutschösterreichischen Friedensabordnung gestern abends folgendes Schreiben erhalten: „Paris, 27. Mai. Herr Präsident! Ich beehre mich, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 24. Mai zu bestätigen, worin Sie die Eröffnung der Friedensunterhandlungen mit Oesterreich in möglichst kurzer Frist verlangten. Der Rat der Hauptmächte der Verbündeten wünscht Ihnen als Antwort auf diese Mitteilung zur Kenntnis zu bringen, daß der Entwurf des Friedensvertrages am nächsten Freitag den 30. mittags in St. Germain zur Uebersendung an die österreichische Abordnung fertiggestellt sein wird. Jedoch werden die folgenden Fragen einer späteren Prüfung vorbehalten bleiben müssen: 1. Die Stärke der militärischen Kräfte, die in Zukunft in Oesterreich zu unterhalten sein werden, 2. die Frage der Schadengutmachung und der Schulden. Diese zwei Fragen haben einen besonderen Charakter infolge des Zerfalles des österreichischen Reiches in mehrere Teile. Dieser Zerfall macht die Prüfung dieser Fragen unter dem Gesichtspunkte ihrer Rückwirkung auf die Interessen und auf die Haltung dieser verschiedenen Teile notwendig. Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner besonderen Hochachtung! Clemenceau.“

Wien, 28. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Verjaillies: Der Friedensvertrag wird der deutschösterreichischen Friedensabordnung am Freitag um 12 Uhr mittags überreicht werden. Alle Bestimmungen über den Völkerbund und die Abgrenzungen sind fertiggestellt. Die österreichische Flotte verbleibt vollständig, die Armee wird auf 20.000 Mann mit acht Feldartillerieregimentern verringert. Die territorialen Bestimmungen werden ebenfalls bis Freitag fertiggestellt sein. Der Rat der Vier hat über eine der ungelösten Fragen entschieden, nämlich über die Abgrenzung Steiermarks und Kärntens und insbesondere über die Abgrenzung der Distrikte Klagenfurt und Marburg. Im Friedensvertrag wird Deutschösterreich auf Gebiete verzichtet, ohne daß bestimmt wäre, wenn diese Gebiete in Zukunft gehören werden. Dadurch ist es möglich, die Frage von Trieste vorläufig noch ungelöst zu lassen.

ausbrechen muß, wenn nicht die sofortige Besetzung des strittigen Gebietes durch eine an Orte neutrale Macht oder durch die ehebaldige Feststellung einer national getreuen oder wirtschaftlich möglichen Grenzlinie Betätigung gebracht würde. Dieser Note liegen die Telegramme und schriftlichen Mitteilungen aus den besetzten Gebieten des Murtales, Windischgrätz und Gills bei.

Lyon, 30. Mai. Der Friedensvertrag wird Deutschösterreich auf ein Gebiet von 7 Millionen Einwohnern beschränken. Als Polizeimacht wird Deutschösterreich höchstens 30.000 Mann halten dürfen.

St. Germain, 28. Mai. Dr. Renner hat an Clemenceau folgende Note gerichtet: Im Nachhange der Note vom 24. d. M. gestattet sich die Friedensdelegation, neuerlich Meldungen über die Vorgänge in den Grenzbezirken zwischen Deutschösterreich und Jugoslawien zu unterbreiten. Sie beziehen sich diesmal auf Südsteyermark. Die gemeldeten Vorgänge beweisen, daß die lange Verzögerung des Friedensschlusses und die durch sie anregerhaltene Ungewißheit über die Grenzen in den umstrittenen Gebieten geradezu verzweifelte Zustände schaffen. Alle Anzeichen verraten eine solche Erbitterung, daß eine Massenerhebung auf beiden Seiten

W. Berlin, 29. Mai. Das Wolff-Büro meldet aus Verjaillies: Dem „Intransigant“ zufolge wird Italien wahrscheinlich die Gebiete bis zum Brenner erhalten, aber weder hier, noch in der Frage der jüdislawischen Forderungen, wo über Kärnten Unstimmigkeiten bestehen, sei eine endgültige Regelung erfolgt. In der Frage der Uebernahme der Kriegslasten ständen ein französischer und ein amerikanischer Vorschlag einander entgegen. Die Amerikaner möchten, daß Deutschösterreich 50 vom Hundert, Ungarn 35 v. H., Tschechoslowakien 10 v. H. und Südschweden 5 v. H. übernehmen. Die Franzosen dagegen verlangen, daß die Gesamtlast zur Hälfte von Oesterreich und Ungarn zusammen, die andere Hälfte von Tschechoslowakien und Südschweden getragen werde. Oesterreich und Ungarn einerseits, Tschechoslowakien und Südschweden andererseits müßten sich untereinander über den auf sie entfallenden Anteil verständigen.

Lyon, 28. Mai. (Funkpruch.) Es ist anzunehmen, daß in Anbetracht der Schwierigkeit der Festlegung der Grenzen der deutschösterreichischen Friedensabordnung eine Klausel enthalten wird, womit Deutschösterreich sich verpflichtet, die nachträglichen Grenzbestimmungen der Verbündeten anzuerkennen.

Ein Protest gegen die Geheimhaltung der deutschen Gegenentwürfe.

Nauen, 29. Mai. Anlässlich der bevorstehenden Uebersendung der deutschen Gegenentwürfe schreibt der „Vorwärts“: Die Geheimdiplomatie der Ententeländer hat ihren Völkern den Inhalt der Friedensvorschläge noch immer verheimlicht. Es ist zu befürchten, daß man auch die deutschen Gegenentwürfe als diplomatisches Geheimnis behandeln werde. Gegen eine solche Möglichkeit müßte von vornherein scharfer Protest eingelegt werden. Die deutsche Friedensdelegation muß verlangen und sie hat ein Recht, es zu verlangen, daß ihre Gegenentwürfe den Ententevölkern bekannt gegeben werden und daß keine Entscheidung erfolgt, solange sich nicht die Völker ein eigenes Urteil über sie bilden können.

Berlin, 28. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bereitet darauf vor, daß nach der französischen Presse zu schließen sich die Pariser Konferenz mit dem deutschen Gegenentwurf überhaupt nicht eingehend befassen wird und ihn ebenso ironisch zurückweisen wird, wie die früheren deutschen Noten. Man muß mit diesem Gange der Dinge rechnen. Die deutschen Gegenentwürfe sind in deutscher, französischer und englischer Sprache gedruckt und umfassen gegen 500 Seiten. Am 28. Mai abends ist der größte Teil der deutschen Friedensabordnung, die Mehrzahl der technischen Beiräte, Sekretäre, Maschinenschreiber und einige Berichterstatter, insgesamt 69 Personen, von Verjaillies abgereist.

Die Kämpfe in Rußland.

Warschau, 30. Mai. Wie der polnische Generalstab berichtet, wurde am 26. Mai Stanislaw angenommen, wobei eine ukrainische Abteilung entworfen wurde. Hiemit wurde eine Einheitsfront mit Rumänen gegen die Bolschewisten hergestellt.

Berlin, 28. Mai. Die „B. Z.“ meldet aus Verjaillies: Der Vormarsch der Finnen und Esten auf Petersburg wird eingestellt werden, weil noch keine Lebensmittel für die zu befreiende Stadt vorhanden sind. Wie das Reutersbüro meldet, ist Hoover mit der raschen Lösung dieser Frage beschäftigt.

Unruhen in Marokko.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 Berlin, 30. Mai. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus dem Haag, daß nach französischen Nachrichten aus Casablanca in Marokko ein Zusammenstoß zwischen französischen Truppen und Aufständischen stattgefunden habe. Die Eingeborenen wurden in die Flucht geschlagen und ließen 66 Tote zurück.

Der Vulkanbruch auf Java.

(Drahtbericht der „Marburger Zeitung“.)
 Berlin, 30. Mai. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Zürich, daß der Vulkanbruch auf Java 15.000 Todesopfer gefordert habe. Fünf Dörfer sind gänzlich zerstört worden.

Die Pfälzische Frage.

Die Bewegung zur Errichtung einer selbständigen Republik Pfalz.

Nauen, 28. Mai. Ueber die Machenschaften in der Pfalz unter Mitwirkung französischer Behörden wird amtlich mitgeteilt: In Landau wurden am 19. Mai Flugblätter und Plakate gedruckt, worin zur Proklamation einer neutralen Republik Pfalz aufgefordert wird. Die Verteilung hochverräterischer Flugblätter wurde deutscherseits verboten. Bereits angeschlagene Plakate wollte der Landauer Bürgermeister Mahler wieder entfernen lassen, was ihm aber die Franzosen untersagten. Am 21. Mai wurden die Führer der Bewegung, Chemiker Kaas, Industrieller Schenk und Kaufmann Hofer durch den Staatsanwalt verhaftet; kurz darauf aber von den französischen Militärbehörden befreit, die nun ihrerseits den Bürgermeister und Staatsanwalt von Landau festnahmen. Die Staatsanwaltschaften wurden von den Franzosen beschlagnahmt. Am 22. Mai früh wurde der Landauer Bürgermeister Mahler über den Rhein abgeschoben. Gegen alle diese politischen Umtriebe und Gewaltakte feindlicher Militärbehörden ließ der Reichsminister Erzberger in Spaa Protest einlegen und Aufklärung verlangen. Auch die inzwischen gemeldete Absetzung des pfälzischen Regierungspräsidenten von Winterstein und das Vorgehen des Generals Gerard gegen die Deutschland treuen Beamten der Pfalz werden Gegenstand energischer deutscher Schritte bilden.

Ein Protest der deutschen Regierung gegen die Proklamation einer neutralen Republik Pfalz.

Nauen, 28. Mai, Reichsminister Erzberger richtete Sonntag an General Hammerstein in Spaa ein Telegramm mit dem Auftrag, einen Protest gegen die beabsichtigte Proklamation einer neutralen Republik Pfalz an General Nudant weiter zu geben, in dem erklärt wird, der französische Oberbefehlshaber in der Pfalz, General Gerard und französische Besatzungsbehörden hätten „unter Mißbrauch“ der ihnen auf Grund des Waffenstillstandsvertrages eingeräumten Rechte den Staatsreich gefördert, der auf die Loslösung der Pfalz von Baiern und dem deutschen Reiche hinfiele. Der Versuch der Proklamation einer selbständigen Republik Pfalz und der gewaltsamen Loslösung des staatsrechtlichen Verbandes zu Bayern und dem deutschen Reiche wäre von insgesamt 21 Persönlichkeiten ins Werk gesetzt. Die deutsche Regierung erhebt gegen das Vorgehen des französischen Oberbefehlshaber in der Pfalz schärfsten und feierlichen Protest.

Die Unruhen in Tschechien.

Brünn, 28. Mai. In Brünn fanden an einigen Tagen nacheinander Unruhen und Ausschreitungen statt; der hierbei angerichtete Schaden übersteigt den Betrag von mehreren Millionen.

Prag, 28. Mai. In der Regierung der tschechoslowakischen Republik ist eine Krise ausgebrochen, bezugsfolge die Minister Doktor Rafin, Dr. Stransky und Dr. Gruban ihren Rücktritt erklärt haben.

Die Antwort der Entente.

Berlin, 29. Mai. In der Note, die Clemenceau der deutschen Friedensabordnung übermittelt hat, heißt es unter anderem: Man kann den Angaben der deutschen Note keinen Glauben schenken, was die Zukunft der Bevölkerung betrifft. Sie versucht ferner zu beweisen, daß eine Auswanderung aus Deutschland notwendig sein wird, aber daß wenige Länder diese Auswanderer aufnehmen werden. Sie versucht auch nachzuweisen, daß wenige von den Deutschen in ihr Geburtsland zurückkehren werden, um dort unter Bedingungen zu leben, die man schon jetzt als unerträglich hinstellt. Es wäre unrichtig, zu viel Gewicht auf die eine oder andere dieser Mutmaßungen zu legen.

Schließlich behauptet die deutsche Note leichtfertig, daß die Friedensbedingungen logischerweise den Tod von mehreren Millionen Menschen in Deutschland außer denen nach sich ziehen würden, die im Kriege starben oder die man als Opfer der Blockade hinstellt. Man könnte mit sehr großem Recht den infolge des Krieges durch Deutschland erlittenen Verlusten die noch viel beträchtlicheren entgegenstellen, die den alliierten Ländern durch den Angriff Deutschlands und seine Kriegsführung zugefügt wurden. Diese Verluste haben unauslöschliche Spuren bei der männlichen Bevölkerung Europas hinterlassen. Andererseits beruhen die Zahlen der Verluste, die durch unsere Blockade angeblich verursacht wurden, auf reinen Hypothesen. Die deutsche Schätzung künftiger Verluste kann nur dann anerkannt werden, wenn man die Voraussetzungen anerkennt, auf deren Grundlage sie nach deutscher Behauptung verhalten. Aber diese Voraussetzungen sind vollkommen irrtümlich. Es liegt nicht der mindeste Anlaß vor, zu glauben, daß die Bevölkerung zu einer dauernden Unfähigkeit verurteilt ist, weil sie in Zukunft Handel mit ihren Nachbarn treiben muß, statt selbst zu erzeugen, wessen sie bedarf. Das Land kann gleichzeitig ein großes Industrie- und Agrarland werden und bleiben, ohne selbst Rohstoffe zu erzeugen, die für seine Hauptindustrie notwendig sind. Das ist zum Beispiel der Fall Großbritanniens, das mindestens die Hälfte seiner Lebensmittel-erzeugnisse und den größten Teil seiner Rohstoffe einführt. Unter diesem neuen Regime

lann nichts Deutschland hindern, sich eine feste und gedeihliche Stellung in Europa zu verschaffen. Seine Gebiete litten während des Krieges weniger als die irgend eines anderen kriegsführenden europäischen Landes. Sie erlitten tatsächlich weder Plünderungen noch Verwüstungen. Die unverletzten Kraftquellen, die ihm in Verbindung mit seiner Einfuhr bleiben, müssen seiner Wiederherstellung und seiner Entwicklung zu Hilfe kommen.

Die deutsche Antwort berücksichtigt auch nicht die großen Erleichterungen, die Deutschland für seine Wiederherstellungsbestrebungen durch zwangsweise Einstellung seiner künftigen militärischen Rüstungen geniehen wird. Hunderttausende seiner Einwohner, die sich bisher in der Vorbereitung des Krieges oder an der Erzeugung von zerstörungswerkzeugen betätigten, werden nunmehr für friedliche Arbeit verfügbar sowie zur industriellen Entwicklung des Landes. Kein anderes Ergebnis könnte der deutschen Regierung mehr Genugtuung verschaffen.

Aber die erste Bedingung für diese Wiederherstellung scheint zu sein, daß Deutschland die gegenwärtige Weltlage erkennt, an deren Schaffung es zum größten Teil beteiligt war. Es muß einsehen, daß es nicht unversehrt bleiben darf. In der ungeheuren Katastrophe, die über die Welt hereinbrach, ist der für Deutschland bestimmte Anteil von den siegreichen Mächten nicht nach Deutschlands Verschulden, sondern nach seinen Kräften bemessen worden. Alle Nationen Europas erlitten Verluste und werden noch lange an Lasten tragen müssen, die für sie fast zu schwer sind. Diese Lasten und diese Verluste wurden ihnen durch den Angriff Deutschlands auferlegt. Es ist gerecht, daß Deutschland als Ursache dieses Unglücks nach vollem Maße seiner Mittel wieder gutmache. Seine Verden werden nicht aus den Friedensbedingungen entstehen, sondern aus den Handlungen jener, die den Krieg verursachten und verlängerten. Die Urheber des Krieges können seinen gerechten Folgen nicht entgehen. (Man sieht daraus, wie sehr sich die Entente bemüht, die deutschen Gegenanschläge abschlichtlich nicht zu verstehen und an ihrem Gewalt- und Raubfrieden für das deutsche Volk festzuhalten.)

Die Lage in Kärnten.

Laibach, 30. Mai. Heute erging der Befehl, den Feind anzugreifen. Der Angriff war nach jeder Richtung hin erfolgreich. Die Deutschen gingen an vielen Stellen in Unordnung zurück, warfen die Waffen weg und gaben die Geschütze preis. Es wurden viele Gefangene gemacht.

Klagenfurt, 28. Mai. Vom Pressebureau des Kärntner Landesauschusses wird veröffentlicht: Lagebericht vom 28. Mai, acht Uhr vormittags: An der ganzen Kärntner Grenze haben sich Kämpfe entwickelt. Im Raume östlich Gutsenstein errang der Feind örtliche Erfolge. 12 Uhr mittags: Der Feind geht vom Loibspak westwärts vor und greift mit starken Infanterie- und Artilleriekräften im Raume um Eijentappel, Schwarzenbach,

Gutsenstein, Unterdrauburg und Hühnerkogel an. Er erzielte bei diesen Orten Erfolge. 5 Uhr nachmittags: Starke feindliche Kräfte, nach Ari des Zusammenwirkens von Infanterie und Artillerie scheinbar Serben, sind im Vordringen über Eijentappel gegen Rehsberg. Im Raume Niezdorf-Kötlach-Gutsenstein-westlich Unterdrauburg und Hühnerkogel stehen unsere Truppen im Kampfe gegen hauptsächlich jugoslawische Truppen.

Klagenfurt, 30. Mai. Die deutsch-österreichischen Truppen mußten bis an die Drau zurückgehen. Alle Drauübergänge liegen unter dem Feuer des Feindes.

St. Germain, 28. Mai. Der Rat der Vier beschäftigte sich gestern mit den Vorschlägen an der Südgrenze von Deutschösterreich.

Italien und Frankreich.

Eine Kundgebung des französischen Parlaments.

Lyon, 28. Mai. Am Freitag den 23. Mai waren es vier Jahre, daß Italien in den Krieg getreten ist. Bei dieser Gelegenheit haben einige Abgeordnete dem Parlament eine Resolution vorgelegt, in der es unter anderem heißt: „Glücklich, daß sie zur Zeit des Sieges der Alliierten den Jahrestag des Eintrittes Italiens in den Krieg feiern kann, erklärt die Kammer die absolute Brüderlichkeit beider Nationen und deren Willen, unzertrennlich vereint in einem gerechten und dauernden Frieden zu bleiben.“ Als erster Redner sprach Constant, der Abgeordnete der Gironde, der die Initiative zu dieser Manifestation gegeben hatte, einige Worte. Danach verlas Herr Bation einen Bericht der Kommission für äußere Angelegenheiten, in welchem sich die Kommission gleichfalls für diese Resolution erklärt und in dem weiter gesagt wird: Die Kommission will für unseren Verbündeten einen gerechten Frieden, einen Frieden, der ihr dagegen sichert, daß brutale Gewalt wieder zurückkehre, einen Frieden, den er für sich selbst fordert. Das Bündnis zwischen Frankreich und Italien, die gemeinsam den gleichen Scharen getrotzt haben und deren verschiedene Interessen nicht getrennt werden können, ist um so viel besser und dauernder, weil es ein Bündnis unter Brüdern ist. Wenn die Kammer den Willen beider Völker wieder betont, in der Zukunft sich niemals wieder zu trennen, und zwar in diesem Momente, da der Sieg den Glanz des ruhmreichen Jahrestages erhöht, so gibt sie damit bloß ihrer tiefen Dankbarkeit Ausdruck. Im Namen der Regierung sprach Marineminister Leygues und erklärte folgendes: „Die Regierung stimmt dieser Ansicht der vorgelegten Resolution Herrn Emil Constant und dem Berichte des Herrn Bation vollkommen bei. Sie stimmt ferner mit der Fuldigung überein, welche die Kammer Italien darbringen wird, wenn sie einstimmig die Resolution annimmt.“ — Hierauf wurde die vorgelegte Resolution per acclamatione angenommen. Am selben Tage wurde im Senat eine ähnliche Resolution angenommen: „Anlässlich des Jahrestages, da Italien für die gerechte Sache in den Krieg eingetreten ist, erklärt der Senat, daß er seinen Sympathien dem italienischen Volke gegenüber treu bleiben wird und daß er überzeugt ist, daß die brüderliche Liebe beider Nationen es ihnen erlauben wird, in fruchtbringender Tätigkeit, während eines dauernden und gerechten Friedens Bemühung und Einsatz für alle erlittenen Mühen und Opfer zu erweisen.“ Im Namen der Regierung sprach Herr Rams, Minister des Innern, der den Minister des Auswärtigen vertrat, da dieser in seiner Tätigkeit bei der Friedenskonferenz verhindert ist.

Die italienische Presse über die Manifestation des französischen Parlaments.

Lyon, 28. Mai. Die italienische Presse kommentiert die Manifestation des französischen Parlaments und sagt, daß dies etwas ganz anderes ist als eine gewöhnliche Zeremonie. Diese Manifestation sei der Beweis des festen Willens beider Völker, auch im Frieden das Bündnis zu erhalten, das im Krieg geschlossen wurde. Ähnlich schreibt auch die französische Presse. „Matin“ schreibt: „Das Bündnis Italiens und Frankreichs, dessen Grundstein im Kriege

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne. (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Ruth hatte die Situation erfaßt. Hier lag der Schlüssel zu des Bruders überraschender Verlobung. Er sollte ihr Rede stehen, bevor sie abreiste.

„Wo an diesem Sonntag hatten Sie sich verlobt, Frau Baronin?“ fragte sie, sich wieder in ihre bequeme Stellung zurückfallen lassend. In lächelndem Spiege legte sie die Fingerippen gegeneinander, und der Schein des elektrischen Lichtes brach sich in den vielen Brillanten ihrer Ringe, daß sie im wunderbaren Farbenspiele aufspritzte.

Sie musterte Ellen in spöttischem Mitleid. Ellen errödete vor Unwillen.

„Gnädige Frau, ich bezweifle nicht, daß es Ihnen lächerlich vorkommt, wenn ich einen solchen Tag in Ihrem Andenken behalte — und — leider! — auch davon gesprochen habe.“

„Wir edler Würde hatte Ellen gesprochen; ihre Stimme bebte zwar, doch zeigte sie in diesem Augenblicke eine Haltung, die Klaus förmlich überraschte, da Ellens manngewandte Schwärzerei ihn sicher wunderbar nicht gerade angenehm berührt hatte.“

Einer plötzlichen Umgehung folgend, küßte er ihr die Hand. „Ich danke dir, Ellen!“

„Wir spöttisch verzogenen! Munde beobachtete Isabella Klaus und Ellen.“

„Aberdings mach ich zugehen Frau Da-

ronin.“ sagte sie, „daß ich Fühler gegen derartige Reminiszenzen bin! Bei mir, einer praktischen Kaufmannstochter, ist es wohl begreiflich, daß ich auf einem anderen Standpunkte stehe.“

„Deshalb ist es aber doch angebracht, gnädige Frau, die Empfindungen anderer mehr zu schonen und zu berücksichtigen!“ Freundlich bligten Ruths Augen sie an. „Nicht jede hat den Vorzug, als eine praktische Kaufmannstochter geboren zu werden!“

Isabella erlebte bei dieser Zurückweisung; sie öffnete den Mund zu einer Erwiderung, doch schwieg sie — das Gute und Bornehme in ihr ließen die Taktlosigkeit nicht zu, die sich über ihre Lippen drängen wollte. Sie lachte, kurz, abgebrochen auf.

„Aber, Baroness, warum gleich so gründlich!“ sagte sie dann. „Ich hulbige einer anderen Lebensauffassung! Das Schwelgen in Gefühlen und Erinnerungen gehört doch einer längst vergangenen Zeit an.“

„Das bezweifle ich! Wir Frauen sind ungleich geblieben in, unserm Denken und Empfinden, wenn auch die Zeiten anders geworden sind.“

Groß bestete Ruth die strahlenden Augen auf Isabella; ihr entging nicht das leise Zucken in dem stolzen Gesicht, das heftige Atmen der Brust. Ja, in dem Leben dieser Frau gab es etwas, das im Widerspruch zu ihrer kühlen Gelassenheit stand.

„Sie sind trotz Ihrer Jugend eine scharfe Beobachterin, Baroness.“ Etwas gemurmelt küßte Isabella.

„Mein Beruf, gnädige Frau,“ wehrte Ruth ruhig ab.

Klaus hatte sich Ellen genähert und legte den Arm auf die Lehne des Sessels, wie um sie zu schützen vor etwas Ungeheurem, das langsam herankroch, ihren Frieden, ihr Glück bedrohte, obgleich sie es war, die ihm unbewußt die größte Demütigung seines Lebens bereite.

Wie unendlich qualvoll ihm dieses Zusammensein war, konnte nur eine ahnen — Isabella. Und sie kostete den Triumph, ihn als Dignier vor sich zu sehen, voll aus; er spürte es an heißen Glanze ihrer Augen, am Lächeln ihres Mundes.

Man wußte sie ja, daß er nur aus Rache an ihr Ellen Lembach zum Weibe erwählt hatte!

Und wenn Ellen das erfahren würde? Sie würde unter der Wucht dieser Erkenntnis zusammenbrechen — diese grausame Wahrheit hätte ihr ja doch liebendes Herz nicht ertragen.

Mit einem Seufzer der Erleichterung begrüßte er deshalb das Vabeh einiger Gäste, deren trübselige Gesichter kaum entgegenlang.

„Gestern haben Sie die Damen gefächelt? Und auch Klausmann hat sich so ganz schön von uns fortgeschoben! Er will keine schöne Tischdame für sich haben!“ scherzte Graf Lembach und setzte fort, während Ellens Stimme erlosch sich nicht neben Isabella, daß sein zerknirschtes Atmen sie kränzte. Seine Augen wandten sie neugierig an. „Wollte nicht die dem Kopf zur Seite.“

„Gut, das Glückpila, lieber Abbedel!“

rief der Graf James zu. „Ein Glückpila, solche Frau zu besitzen. An Ihrer Stelle würde ich keine Minute von ihrer Seite, gönnte ihre Gesellschaft keinem andern.“

„Tue ich auch nicht, Herr Graf!“ warf James geschmeichelt ein.

„Ja, mit mir werden Sie doch eine Ausnahme machen! Sie gestalten, Ichne Frau.“ Schwermütig ließ der Graf seine behäbige Gestalt in den Korbsessel neben Isabella fallen.

„So, jetzt betrachten Sie mich als Ihren Ritter! Es hilft Ihnen nichts, Ballmann, wenn Sie auch ein frischeres Gesicht machen! Ich hab' ja heute zum erstenmal das Vergnügen, die Nähe der gnädigen Frau zu genießen. Seitdem habe ich Sie nur von weitem bewundern können, so als Walläre!“

James spitzte die Ohren. Trotz seiner bekannten und geschätzten Verheit, die zuweilen die Grenzen überschritt, war Graf Lembach im Grunde sehr ernst; seine Stimme war eine der maßgebendsten im ganzen Kreise. Wenn er nicht wohl wollte, der hatte einen jähzornen Stand in der Gesellschaft!

Untermüßig trat James näher; vielleicht war das jetzt ein günstiger Augenblick, die Gunst des Grafen zu erlangen.

„Oh, Herr Graf, meine Frau und ich würden keine größere Freude kennen, als Sie in unserem Hause zu sehen! Und da der Herr Graf ein passionierter Jäger sind, wird es Sie vielleicht interessieren, zu hören, daß in meiner Nahe einige kapitale Bäche reich an Regenwürmern sind.“

(Fortsetzung folgt.)

gelegt wurde, muß durch eine definitive Alliance getönt werden. Noch in vielen Gegenden Europas gibt es Schlachtfelder, auf welchen man unbekannte Leichen finden kann, die in den Händen sind, die Staatsmänner zu beunruhigen"

Die Feier der italienischen Kriegserklärung in Paris.

Paris, 28. Mai. Die Feier des Jahrestages, da Italien in den Krieg getreten ist, wurde hier besonders festlich begangen. Die italienischen Manifestationen in Paris haben die öffentliche Meinung stark beeinflusst. Die italienische Regierung hat auch dazu beigetragen, um auf die Öffentlichkeit einzuwirken. Vorgestern wurde in Rom ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs abgehalten, an welchem auch der französische Gesandte in Rom teilnahm. Nach einer telephonischen Unterredung mit Orlando in Paris wurde eine Proklamation an das Volk erlassen, in welcher betont wird, daß man in ein besseres Verhältnis zu den Verbündeten treten müsse, welches Verhältnis in der letzten Zeit infolge der schlaun Propaganda jener Leute Schaden gelitten habe, welche besser auf die notwendige Reserve achten müßten.

Besserung der französisch-italienischen Beziehungen.

Paris, 28. Mai. Die italienischen Delegierten haben den Vertretern der Presse mitgeteilt, daß sie in Frankreich einen Umkehrpunkt in der Haltung gegenüber Italien erwarten. In diesem Sinne ist der französische Botschafter in Rom, Barrere, lebhaft am Werke.

Das Schicksal der Türkei. Ein Kompromißvorschlag im türkischen Problem.

Verailles, 29. Mai. Die Abendblätter berichten, daß Wilson sich in der gestrigen Sitzung des Viererrates zur türkischen Frage äußerte und der Meinung Ausdruck verlieh, daß Amerika sich voraussichtlich dem widersetzen werde, ein alleiniges Mandat für Konstantinopel, Armenien und Anatolien zu übernehmen. Er schlug ein Kompromiß vor, demzufolge der Türkei in Europa Konstantinopel und ein schmaler Landstreifen in Kleinasien zu überlassen wäre außerdem noch einige andere Gebiete. Auf diesem Komplex wäre ihre Unabhängigkeit anzuerkennen. Diese Lösung würde namentlich die Widersacher der Aufteilung der Türkei befriedigen.

Kurze Nachrichten.

Nücktritt Dr. Schumpeters? Wien, 28. Mai. Zwischen Dr. Schumpeter und einigen Mitgliedern der Staatsregierung bestehen wichtige Differenzen, wie z. B. in der Frage der Sozialisierung, so daß er bereits mehrmals seinen Rücktritt angeboten hat.

Erzwungene Ehrenbezeugung. (Zuspruch des Fel. Korv. Bitt.) Aus Newyork wird gemeldet: Gelegentlich des Abzuges der amerikanischen Truppen aus Koblenz wurden jenen Bewohnern, welche vor der amerikanischen Flagge nicht die Hute abnahmen, diese vom Kopfe geschlagen.

Die englisch-amerikanische Konkurrenz. Kopenhagen, 27. Mai. Für den englischen Warenexport nach Rußland werden große Vorbereitungen getroffen. Zur Sicherung der Exporteure wird ein großes staatliches Versicherungssystem geschaffen. Man will vor allem der amerikanischen Konkurrenz zuvorzukommen.

Von der Einheitschule.

Nast alle, die von der Einheitschule sprechen, denken dabei ausschließlich an die Verbindung der Volksschule mit den höheren Lehranstalten, an die verschiedenen Aufsteigsmöglichkeiten für wissenschaftlich begabte Volksschüler bis hinauf zur Universtität. Das ist aber doch eine große Einzelheit, so wertvoll auch diese Übergänge sind und so sehr wir alle Fortschritte auf diesem Wege begrüßen, denn neben den 5 bis 10 vom Hundert, die eine verstandesmäßige Begabung besitzen, die deshalb ihren Aufsteigsweg von der Wissenschaft zum Beruf nehmen und allein für die höheren Lehranstalten in Betracht kommen, stehen die 90 bis 95 vom Hundert der deutschen Jugend, die rein praktisch veranlagt sind, in der Volksschule bis zur Vollendung ihrer Schulpflicht bleiben und so nach einem Worte Berufsleiters nur vom Beruf aus zum gebildeten Menschen aufsteigen können. Für diese wesentlich große Gruppe, die gewaltige Mehrzahl unseres Nachwuchses, würde eine Einheitschule in der oben geschilderten Einseitigkeit nicht weiter als

den gemeinsamen Schulbesuch mit allen anderen Kindern während der ersten Schuljahre bedeuten. Einheitschule will aber unendlich mehr sagen als gemeinsame Grundschule. Gewiß sorgt unser heutiges Schulwesen auch schon für die Kinder mit praktischer Begabung: die niederen Fachschulen für einzelne Gewerbe sorgen besonders für die Ausbildung selbständiger Handwerksmeister und Werkmeister für mittlere und größere Betriebe, die mittleren gewerblichen Schulen (Baugewerbeschulen, Handwerkerchulen, Maschinenbauerschulen, Zeichen- und Kunstgewerbeschulen und andere) bereiten auf die Laufbahn der mittleren technischen Büro- und Betriebsbeamten bei den Gemeinden, Regierungen- und Eisenbahnbehörden vor und schulen die Leiter mittelgroßer Betriebe. Alle diese Berufsschulen leisten Gutes für ihren Zweck und bilden eine wertvolle Vorbereitung auf Beruf und Leben. Aber sie haben doch zwei große Nachteile: jede arbeitet für sich, es fehlt also ein geordneter Aufbau und Zusammenhang; nur wenige von ihnen bieten die Möglichkeit eines Aufstiegs in die nächst höhere Gruppe der Berufsschule. Vor allem aber ist es den Schülern aller dieser vielen Berufsschulen unmöglich, vollberechtigte Studenten der Technischen Hochschule zu werden, die doch die Krönung des ganzen Berufsschulgebäudes ist, unmöglich endlich auch, einen reibungslosen Übergang zu dem andern Weg, zu den allgemeinen höheren Lehranstalten und zur Universtität zu finden. Erst wenn wir eine feste Verbindung der verschiedenen Berufsschulen aller Stufen haben, ein geschlossenes Berufsschulsystem und damit einen Weg, den der praktisch begabte Volksschüler bis hinauf zur Technischen Hochschule und Handelshochschule ohne Hindernisse gehen kann, erst wenn auch Übergänge von dem Berufsschulwege zu dem der allgemeinen Schulen und umgekehrt von diesen zu jenem geschaffen sind, erst dann ist das Gebäude der Einheitschule wirklich errichtet.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Eine Verordnung des Stadtmagistrates befindet sich im Anzeigenteile unseres Blattes, auf welche wir unsere Leser hiemit besonders aufmerksam machen.

Spende. Anlässlich der Kinderdarstellung am 28. Mai hat Herr Direktor Gustav Siegel vom Reingewinn den Betrag von 50 K zu Jugendfürsorgezwecken gewidmet. Für diese neuerliche hochherzige Spende sei der herzlichste Dank gesagt.

Fußballwettkampf. Sonntag, den 1. Juni mit dem Zeitpunkt 16 Uhr (4 Uhr) findet auf dem Thesenplatz zwischen der bis jetzt siegreichen Vereinigung „Rapid“ und dem Klub „Rote El“ ein Wettkampf statt. Da sich in diesem Wettkampf zwei äußerst starke Gegner messen werden, wird für den Zuschauer nach langer Zeit wieder einmal ein sehr interessantes Spiel zu erwarten sein.

Die Herstellung der südslawischen Banknoten. Wie bereits gemeldet, wurde mit der Herstellung der neuen südslawischen Banknoten begonnen. Die Banknoten werden auf der einen Seite französisch, auf der anderen serbisch-kroatisch (in Cirilica und Latinica) und slowenisch textiert sein. Die Herstellung erfolgt in Zagreb, wo sowohl die Aluminium- resp. die Stelmatrizen, als auch die Klischees und die Zeichnungen hergestellt wurden. Auch das Papier, auf dem die Banknoten gedruckt werden, ist jugoslawischer Provenienz. Zur Hintanhaltung von Fälschungen wurde eine besondere Farbkombination gemischt und während der Herstellung selbst wird besonders scharfe Kontrolle geübt. Diese Banknoten sind die ersten, die auf dem Balkan hergestellt werden.

Impfung. Heute Samstag, morgen Sonntag und übermorgen Montag um halb 15 (halb 3) bis 17 (5) Uhr werden im Turnsaal der Knabenschule IV am Egerplatz die letzten Hauptimpfungen vorgenommen.

Großes Festkonzert im Kreuzhof. Sonntag den 1. Juni findet im prachtvollen Gastgarten (bei schlechtem Wetter in sämtlichen Räumen) der Gastwirtschaft Kreuzhof ein großes Festkonzert statt. Auf dem Programm stehen folgende Belustigungen: Großer Tanzboden mit eigener Musik, Konfettischlacht, Looschlagen usw. Beginn des Festes halb 15 Uhr (halb 3 Uhr nachmittags).

Schlitzsträußen. Heute Samstag punkt 18 Uhr (6 Uhr abends) findet im Kaffinosaal ein Schlitzsträußen statt. Alle Tanzschüler werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Walzerabend. Tanzlehrer Bausch veranstaltet Sonntag den 1. Juni nachmittags in der Gastwirtschaft auf dem Egerplatz einen Walzerabend. Auf dem Programm stehen zahlreichere Musik und

Neue Gesetzesvorlagen. Wien, 27. Mai. Im Staatsamte für Heerwesen wurden die Gesetzesentwürfe über die Dienstpragmatik und die Versorgung von Militärpersonen fertiggestellt. Man rechnet damit, daß die Vorlagen zu Beginn des nächsten Monats in der Nationalversammlung eingebracht werden.

Mahren-Apothek, Herrngasse Magdalena-Apothek, Kaiser Wilhelms-Platz, und Schugengel-Apothek, Tegethoffstraße, versehen diese Woche bis einschließl Samstag dr. Nachtdienst.

Kino.

Stadtkino. Heute Erstaufführung des ausgezeichneten Schlagerfilms „Der Liffunge“ mit Ufa Welse, der überaus beliebten erstklassigen Lustspielsoubrette in der Hauptrolle. Das lustige Filmmärchen bietet der liebreizenden Künstlerin vielfach Gelegenheit ihr vielseitiges Talent zu entfalten. Als übermütigen Wildfang, wie als allwissende Braut, hält sie durch ihren natürlichen Charm das Publikum gefangen. Ueber des famos unterhaltenden Lustspiel „Der Liffunge“ gelangt das packende, epektakelvolle Drama „Das erbliche Raster“ zur Vorführung.

Marburger Bioskop. Auf des Lebens rauher Bahn. Schauspiel in 5 Akten. Ein Film so reich nach dem Geschmack des Publikums! Er enthält eine Reihe starker Konflikte. Zu dem ist er wie jeder Fern-Andra-Film glänzend und wirkungsvoll inszeniert. Es ist ein stolzes, packendes Schauspiel, welches auf der Leinwand durch die musterhafte Bearbeitung und dann durch die ebenso geistvolle, wie künstlerische Begabung des Regisseurs den Wert eines Kunstwerkes enthält. Fern-Andra, bildschön und elegant, hat die Hauptrolle inne, die sie voll Liebreiz und Anmut verkörpert. Zum Schluß muß auch der herrlichen Photographie Erwähnung getan werden.

Letzte Nachrichten Der deutsche Gegenvorschlag.

Berlin, 28. Mai. Ueber die Einzelheiten des deutschen Friedensvorschlages verlautet: Der Herabsetzung des deutschen Heeres auf 100.000 Mann wird zugestimmt und darüber hinaus noch die Abrüstung sämtlicher Einiensschiffe unter der Voraussetzung angeboten, daß dem deutschen Volke ein Teil der Handelsflotte zurückgegeben wird. An die Spitze der territorialen Fragen ist der

Grundsatz gestellt, daß keine territoriale Veränderung stattfinden darf ohne Befragung der von ihnen betroffenen Bevölkerung, daß jede Regelung im Interesse und zugunsten der beteiligten Bevölkerung getroffen wird und daß es sich um klar umschriebene nationale Bestrebungen handeln muß. Es wird die Abtretung Oberschlesiens nachdrücklich abgelehnt, ebenso die Ansprüche auf Ostpreußen, Westpreußen, Memel. In Danzig soll ein Freihafen geschaffen werden. Was die Kolonien anlangt, so soll, falls ein Völkerbund zustandekommt, in dem Deutschland als gleichberechtigtes Mitglied aufgenommen wird, Deutschland deren Verwaltung nach den Grundsätzen des Völkerbundes führen, gegebenenfalls als dessen Mandatar. Was den Schadenersatz anlangt, so ist Deutschland bereit bis zum Jahre 1926 20 Milliarden Goldmark zu zahlen und vom ersten Mai 1927 eine jährliche Zahlung in zwangsfreien Raten mit der Maßgabe, daß der gesamte Betrag 100 Milliarden Goldmark nicht übersteigen soll.

Graf Brocksdorff ersucht um eine abermalige Verlängerung der Frist.

Paris, 28. Mai. Wie verlautet, wird Graf Brocksdorff-Rantau zu den nachträglich bewilligten acht Tagen um eine abermalige Verlängerung der Frist ansuchen. In eingeweihten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Alliierten keineswegs die abermalige Verlängerung bewilligen werden, da sie darin eine absichtliche Verzögerung sehen.

Die Frage von Danzig.

Paris, 29. Mai. In gut informierten amerikanischen Kreisen wird die Nachricht kolportiert, daß die Alliierten bereit wären, die Frage von Danzig durch eine den Deutschen günstigere Lösung zu ändern. Man glaubt, daß infolgedessen auch die deutschen Delegierten ihren Standpunkt bezüglich der Austerfertigung des Friedensvertrages ändern werden.

Tierarzt Dr. Walter Sirk ordiniert 9-10, Burggasse 8, I. St.

Gestatte mir für Pfingsten und Firmungsfest bestens zu empfehlen: Rosinen

Kaffee roh, Hochprima Toiletteseife, Zimt, Pfeffer, Muskatblüte, Muskatnüsse, Rosen-Paprika, edelsüß, Neugewürz, Nelken, Kümmel, Elerkognak, Kümmel-Likör, Anisette-Likör, Vanille-Likör, Kaiserbirn-Likör, Pfeffermünz-Likör, grün, Kognak, Sliwowitz, alt, Demerara-Rum, Griotte-Likör, Rum, Sliwowitz, Wermutwein, Himbeersaft, hochprima. Verkauf nur an Wiederverkäufer, solange der Vorrat reicht, zu billigsten Preisen bei reeller, raschster Bedienung. Zimmt u. Pfeffer gemahlen mit Garantie der Echtheit.

KARL THIEL Agentur- und Kommissionsgeschäft, Mallingstraße 28, Kaufmännisches Unternehmen, Gegründet 1908. Kauft auch alte, jedoch reine Kognakflaschen (1/10 a 1/20) zu besten Preisen.

Phonola für jedes Klavier oder Piano passend, mit vielen Noten und Klängen verkauft. Preis 12.95

Frischer Sagorer Weißkalk soeben eingelangt bei E. Bittel, Volksgartenstraße 27.

Prima Sagorer Weißkalk in bester Qualität täglich frisch erhältlich nur bei Hans Andraschitz, Marburg, Schmidplatz 4.

Kurs für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben und Korrespondenz, Rechnen und einfache Buchführung, doppelte und amerikanische Buchhaltung, Schönschreiben, deutsche und slowenische Sprache. Beginn am 2. Juni 1919. Dauer 4 Monate.

Privat-Lehranstalt Legat, Marburg. Prospekte frei in der Anstaltskanzlei, Viktringhofgasse 17, 1. St. und in der Buchhandlung Heinz, Herrngasse.

Feinster Speise-Effig in der Nähe von Marburg mit zirka 20 bis 50 Joch Grund, schönem Wohn- u. Wirtschaftsgebäude nebst Einrichtung zu kaufen gesucht. Anträge unter „N. B.“ an die Marburger Eskomptebank, Marburg, 12244

Weinflaschen (1/10) Bontellen kauft zu besten Preisen und werden auf Wunsch abgeholt. Weinstube W. G. v. d. D. Ofenbühlstraße 5, Lindenplatz 10, 11231

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Kroatisch-Belehrer gesucht. Gef. Anträge unter Kroatisch an Bw.

Rohkaffee, Gerste u. Korn jedes Quantum wird zum Höchst übernommen. Tegetthofstraße 71.

Russisch prakt. Madame Spezialistin in Frauenkrankheiten, Krebsheile 9-11 und 16-17, Strehle, Gras, Harzengasse 26.

Kostherren werden aufgenommen in der Nähe des Reservelazaretts. Adresse in Bero. 12254
Bessere Frau übernimmt Kleider usw. zum Verkauf. Zuschr. unter „R. 3.“ an die Bero. 5116

Sonntag den 1. Juni

?? Kreuzhof ??

Realitäten

Schöner Besitz in Deutschösterreich viereinhalb Joch Acker bebaut mit Kultur, Erdäpfel, Fischen, Bauweizen, Kürbisse, eineinhalb Joch Weide und Obstgärten Viehstand: 1 Kuh, täglich 10 Liter Milch, 2 Pferde, 1 Stier, 4 Schweine, davon 3 trächtig, großes Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude ist für jedes Geschäft geeignet. Anzufragen Realitätenbüro „Rapid“ Herrengasse 28. 12248

Villa mit 7 parkettierten Zimmern, teilweise feuerfest, Veranda Wasserleitung, schönem parkartigen Garten, Wirtschaftsgebäude alles in tadellosem Zustande, 7 Minuten vom Bahnhof Beraun entfernt. Allfällige Anfragen sind zu richten an Baummeister Dengg, Beraun.

Haus in der Stadt mit Stall wird verkauft oder vertauscht für Besitz ohne Weingarten oder Gasthof. Zuschriften unter „Gutes Geschäft“ an die Bero. 11150

Kleines Haus samt Schweineställen und großem Garten. Preis 13.000 K. Gmde. Roswein Nr. 105, links der Eisenbahn unter Theben.

Verkauft kleine Villa mit schönem Garten in Kartischow preiswert um 33.000 K. durch Realitätenbüro Jagorsti, Bismarckstraße 14.

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen laßt Weingroßhandlung Buzel und Rosmann. 11614

Schalen- und Dezimalwaage zu kaufen gesucht. Anträge unter „Waage“ an die Bero. 12207

Größere Büro-Schreibstisch zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schreibstisch“ an Bw. 12206

Schönes Jagdgewehr, Lancaster wird mit etwas Munition zu kaufen gesucht. Gef. Anträge unter „Lancaster“ an Bero. 12243

Prima Wein 1917 zu kaufen gesucht. Anträge unter „Wein“ an die Bero. 5106

Gut erhaltene Küchentendenz zu kaufen gesucht. Anträge unter „Küchentendenz“ an Bero. 5115

Zu verkaufen

Frische Eier in Originallisten zu 1440 Stück gegen persönliche Nebennahme oder Vorkaufleistung des Betrages von 70 Hellern per Stück bei Em. Suppanz, Mohlsch zu haben. 1804

Schöne Kühe, hochträchtig, gute Melkerinnen, und schöne Zuchtkühe sind sofort zu verkaufen. Adresse Theben 37. 12175

Betten, verschiedene Hautgeräte, Bodenraum usw. zu verkaufen. Adresse i. B. Bero. 12205

Hoher Tabakkasten mit Zigarettenladen, fast neu, zu verkaufen. Anzufragen Brunnendorf, Schulgasse 9, I. Stock rechts. 12200

Schneider Kleiderpuppe Zimmerkredenz, Wandspiegel, Garnitur rote Decke, Kinderwagen zu verkaufen. Anzufragen Hehl, Jostgasse 1. 12252

Ein Paar weiße, neue Halbseidenschuhe 39, Preis 106 K. und ein neues Damastkleid zu verkaufen. Anzufragen, Melingerstraße 13, I. Stock. 11226

Grauer Anzug, neu, 600 Kr. fast neu, 400 K. Schube für großen Herrn Nr. 46, gut erhalten billig. Blumeng. 27 2. Stock r. 5120

Küchengerät, Leinwand und Decken zu haben. Allerheiligen-gasse 14. 12248

Neue Weinläufer gegen 50 Halben, in allen Größen, hat zu verkaufen Franz Sorec, Bindermeister in Unterram bei Beraun.

2 Paar ganz alte Knabenschuhe (Länge 27 cm.), Kinderleibchen billige abzugeben. Volksgartenstraße 10, I. Stock. 12210

Unterhaltenes Herrenfahrad um 500 K. und ein Svarherd zu verkaufen. Anzufragen Brunnendorf, Schulgasse 5. 11235

Einige Meter schönes Buchenbrennholz zu verkaufen. Anfrage in der Bero. 11241

Saager Kalk zu haben beim Maurermeister Bellar, Kartischow 132. 11240

Dochprima Klopfenberger Weißwein „1917“ zu verkaufen. Adr. in der Bero. 11239

Schöne Zimmer- und Kücheneinrichtung zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59. 12193

Unterhaltenes Rohleinenkoffin eine Schok und Bluse und ein paar Halbschuhe zu verkaufen. Anzufragen Herrengasse 58, Tür 9.

Größeres Quantum gutgeräucherter Selchfleisch zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit Bierdepot, Mühl-gasse 23. 12292

Mehrere schöne 7 Wochen alte Zuchtkühe zu verkaufen. Anzufragen Brunnendorf, Rikereck 7.

Sonntag den 1. Juni

?? Kreuzhof ??

Tafelfest, stark und rein, kein trüber und wässriger Obfließig verkauft die Effigfabrik Schmidt nur detail Liter 2 Kronen, Käntnerstraße 18. 12293

Gitterbett, Drahtstanz, diverse weiße Mädchenkleider. Anzufragen i. d. Bero. 12294

Badewanne, Kleiderstok, Waschtisch, Eisenbett, fast neue Herrenschuhe zu verkaufen. Erzherzog Eugenstraße 6, I. St., links. 5117

Schönes Leinen für 1 Koffin zu verkaufen. Anzufragen Bismarckstraße 14, Tür 3. 5118

Weißes Seidenkleid, Spitzenunterrock, neue Mädchenpanama-hüte, Delgemälde, Christus im Walde, Teemaschine, Kindergeige zu verkaufen. Anzufragen Schillerstraße 4, 2. St. 12286

Starke Nähmaschine zu verkaufen. Adresse in der Bw. 12280

Neue Herrenschuhe Nr. 42, Preis 150 K., zu verkaufen. Anfrage Hauptplatz 5, Gasthaus.

Gut erhaltenes Tafelbett ist sofort zu verkaufen. Anzufragen Kollerstraße 8, Tür 10, 2. St. 5114

Tafelspiegel, Antike Stod-Wir 2 Eheringe, 1 Frauenhut zu verkaufen. Anfrage Färbergasse 5, Tür 17. 5119

Damenstühle Nr. 39 neu und Halbschuhe alt Nr. 39 zu verkaufen. Anzufragen Franz Jostgasse 20, Tür 4. 12274

Schöne, braune, jährige Stute (Renner mit Pedigree) zu verkaufen. Anfrage May, Allerheiligengasse 14. 12288

5 Meter feinstes Leinen, 180 cm breit, preiswert zu verkaufen. Anzufragen Bismarckstraße Nr. 16, Tür 3. 12272

5-jährige Stute für leichten und schweren Zug zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. 12271

6 Stück Schweine zu verkaufen. Anzufragen Oberrothwein 57.

Damen-Strohhaube neu, modern und 2 Firmungsgebetbücher wegen Abreise billig zu verkaufen. Anzufragen Parthe 12, part. 5107

Zuchtschwein zu verkaufen. Anzufragen in der Bero. 5103

Ziegenmilch ist abzugeben. Anzufragen in der Bero. 5103

Schöne Kühe hochträchtig und Zuchtkühe sind sofort zu verkaufen. Anst. Theben 37. 12263

60 Kilo neue Flaschenkorke sind billig zu verkaufen. Anfrage Cvitanisch, Bittlinghofgasse 15. 12258

Eine schöne Salonorgel mit Mahagoni mit Seidenbrokat überzogen, bestehend aus: 1 eleganten Schreibstisch, 1 Salonstisch, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 Salonstisch, 1 Doppelschrank. Anzufragen Reiserstraße 14, part. rechts, Tür 3, von 3 bis 4 Uhr nachmittags. 12264

Ein paar neue Herrenschuhe Nr. 43, Vorfuß genäht, zu verkaufen. Anzufragen aus Gefälligkeit im Geschäft, Hauptplatz 9, 1. St. 5097

Mehrere Zuchtschweine zu verkaufen. Anzufragen Theben 59.

Kanarienvogel (Garzer) mit herrlicher, andauernder Stimme sind zu verkaufen. Anzufragen Cvitanisch, Bittlinghofg. 15.

Sehr nettes Alpenholz-Schlafzimmer, neu samt Bettelinge, 1 Wohnzimmer neu, 1 Küche, 1 Herrenfahrad, 1 Singernähmaschine, 1 Gramophon und verschiedenes zu verkaufen. Anfrage in der Bero. 5104

Zu vermieten

Großes schönes möbl. Zimmer zu vermieten. Tegetthofstraße 1, 2. Stock, 2. Etage links. 11247

Möbl. Zimmer samt Kost für Herrn. Anfr. in Bw. 3088

Zimmer mit Kost wird an ein Fräulein vergeben. Anfr. B. 5110

Zu mieten gesucht

Sonntige reine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmer u. Küche, womöglich möbliert, wird sofort benötigt. Briefe unt. „Jugend“ an Bero. 11225

Zimmer und Küche sucht kinderloses Ehepaar sofort oder bis 1. Juli. Anfr. unt. „D. M.“ an Bero.

Handwerker wünscht Zimmer mit Kost und Verpflegung gegen teilweise Lebensmittel bei alleinlebender Frau. Anfr. Bw. 5096

Separ. möbl. Zimmer samt Verpflegung gegen Lebensmittelbefreiung zu mieten gesucht. Anfr. unt. „1. Juni 1919“ an Bero.

Stellengefuche

Verkäuferin, Anfängerin, beider Sprachen mächtig, sucht Posten. Zuschr. unter „Solid“ an B. 11217

Kleine Hausmeisterin gesucht. Bittlinghofgasse 13, part. rechts.

Braves Stubenmädchen sucht Posten nur bei feiner Herrschaft. Anfr. unter „135“ an Bw. 12261

Zur Anleihe in Tischlerei in größerem Orte möchte kräftiger 25-jähriger Mann, taub, (nicht anstimmig), vielseitige Fabrik-Erfahrung und anderthalb Jahre Rauchsche. Zuschr. erbeten an H. Schauer, Kerndorf bei Gotschee.

Kontoristin, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, mit längerer Kanzlei-Praxis, sucht in Kanzlei oder als Kassierin baldmöglichst unterzukommen. Anträge unter „1. Juni“ an Bero. 5111

Handelsgangesteller, der soeben seine Lehrzeit absolviert, sucht passende Stelle. Zuschriften an Johann Kauf, Kriessau, Post Friedau a. D. 12279

Arbeitsame Frau, im Haushalte, Viehzucht und Landwirtschaft bewandert, sucht Stelle u. Wohnung in Marburg oder Umgebung. Adr. in der Bero. 12276

Fließige Frau, gute Köchin, in Viehzucht und Landwirtschaft bewandert, sucht Stelle als Wirtschaftlerin. Adresse Bero. 12278

Offene Stellen

Gefunde ältere Kinderfrau, die auch im häuslichen ein wenig mithilft, wird gegen guten Lohn und Kost für den ganzen Tag gesucht. Adresse in der Bero. 12267

Büglarin, die schon Wäsche hägelt, wird aufgenommen. Ueber-jahrstraße 3, I. St. rechts. 12278

Restauration Kreuzhof, Jostgasse Nr. 45.

Bei jeder Witterung! Sonntag den 1. Juni. Bei jeder Witterung!

Großes Festkonzert

Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Belustigungen aller Art wie Tanzboden mit eigener Musik, Konfektischlacht.

Gefrorenes. Konditorei „zum süßen Mädl“. Eiskasse.

Surpost, Topf schlagen, Serpentinwerfen, Schöne Saaldekoration.

Beginn halb 15 Uhr. Vorzügliche Küche. Gute Getränke. Eintritt 2 K.

Fräulein, welches perfekt und selbständig slowenisch und deutsch korrespondieren, stenographieren und Maschinenschreiben kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte von nur tüchtigen Kräften erbeten an die „Gewerkschaft Bohemauten“. 12269

Lehrmädchen wird aufgenommen. Verpflegung im Hause, Maschinenschreibeinrichtung. A. Gebauer Nachf. Bahn Dman, Schulgasse 4. 12202

Kleines eheliches Stubenmädchen ab 15. Juni gesucht. Anfr. Badgasse 21. 12264

Kassier für Schwerfahrwerk gesucht. Dauernder Posten. Anfr. Bismarckstraße 5. 12290

Sonntag den 1. Juni

?? Kreuzhof ??

Verloren-Gefunden

Verloren oder verkauft junger Wolfshund, hört auf Namen „Lur“. Abzugeben gegen 50 K. Belohnung bei Bahnmittelverkauf, Personalstube Brunnendorf. 12199

Verloren von einem armen Arbeitermädchen: weißes, gezeichnetes Kinderjacket auf dem Wege Magdalenen-, Herren- und Burggasse zum Theater. Abzugeben gegen Belohnung Erzbg. Eugenstraße 17, Danko. 4111

Hund (Balkdogge) zugekommen. Anzufragen in der Bero.

Goldenes Kettenarmband vorige Woche verloren. Abzugeben gegen Belohnung Erzbg. Eugenstraße 17, Danko. 4111

Korrespondenz

Schuldlos geschiedene, intelligente Frau, Ende der 30er, kinderlos, vermögend, nette Erscheinung, wünscht Lebensdenkmal abzugeben. Charakter in sicherer Lebensstellung zwecks späterer Verheiratung lernen zu lernen. Briefe erb unt. „Häuslich 44“ an die Bw. 5058

Ich bin 19 Jahre alt, intelligent und wünsche mit ebenbürtigen Herrn anzuheiraten. „Briefwechsel“. Anträge unter „Gewitter im Mai“.

Junger, hübscher, blond. Fräulein 21 Jahre alt, wünscht mit gebildeten Herrn angenehmen Briefwechsel. Anträge unter „Es fiel ein Reif.“ 5100

Prima Speise- und Saatkartoffeln

Sehr gute, garantiert echte Dalmatiner Weine

Redizmat-Weine, sind wegen Auflösung des Geschäftes billig, unter dem Selbstkostenpreise (nachweislich), in jeder Menge zu verkaufen. Die Herren Weinändler und Gastwirte werden gebeten, gratis Kostproben zu bestellen oder persönlich den Wein kosten zu kommen. Firma F. Cvitanje Witwe, Bittlinghofg. 15. 12255

Klabier

Schüler-Besondrer zu vermieten. Anfrage: Reiser, Gerdmundstraße 6. 11934

Marburger Stadtkino am Domplatz

Heute bis einschl. Montag den 2. Juni
Nur 4 Tage! Nur 4 Tage!

Der Liftjunge

Gastspiel Lisa Weise die beliebte Lustspielsoubrette in dem Filmschlagerlustspiel
Der Liftjunge
Das erbliche Laster
Sensationsdrama.

Vorstellungen täglich um 18 und 20 Uhr (früher 6 und 8 Uhr).

Erstes Marburger Bioskop.

Samstag den 31. Mai bis 3. Juni
Fern Andra kommt!
Auf des Lebensrauer Bahn

Schauspiel in 5 Akten mit Fern Andra.
Probe auf Ehescheidung, Lustspiel.
Wissens Heimat, Naturaufnahme.

4. bis 6. Juni Stuart Webbs, Das Panzergewölbe.

Kundmachung

betreffend die äußere Bezeichnung der Gewerbe.

Gemäß den Bestimmungen der Gewerbeordnung muß jeder Gewerbebetrieb eine äußere Bezeichnung haben, enthaltend den Namen des Gewerbeinhabers sowie die Bezeichnung des Gewerbes.

Diese äußeren Bezeichnungen sind in Marburg sehr mangelhaft; ich fordere demnach die Gewerbeinhaber auf, bis längstens 30. Juni 1919 richtige neue Aufschriften auf ihren Betriebsstätten anzubringen und zwar, weil es sich um eine amtliche und gesetzmäßige Forderung handelt in der Dienstsprache, d. i. in slowenischer, bzw. in serbokroatischer Sprache.

Die Bezeichnung der Gewerbebetriebsstätten in deutscher Sprache ist verboten und werden die Gewerbeinhaber, welche noch deutsche Aufschriften haben, angewiesen bis längstens 30. Juni 1919 in richtiger slowenischer, bzw. serbokroatischer Sprache verfaßte Bezeichnungen auf ihren Betriebsstätten anzubringen.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich den Gewerbeinhabern die Matrikennummern ihrer Vorfabren durchzusehen und ihre Familiennamen nicht mit willkürlichen „isch“ und „egg“ zu verunstalten.

Gegen Gewerbebetriebe, welche entgegen den Bestimmungen dieser Kundmachung handeln sollten, wird der Stadtmagistrat auf das strengste vorgehen.

Stadtmagistrat Marburg, den 30. Mai 1919.
Der Regierungskommissar:
Dr. Pfeifer m. P.